

Hirsch Glick

Hirsch Glick (Hirsz Glik) wurde 1922 in Wilna als Sohn eines Gebrauchtkleiderhändlers geboren. Bereits nachdem er die hebräische Grundschule absolviert hatte, musste er anfangen zu arbeiten, um seine Familie zu unterstützen. Er wurde Lehrling in einem Papiergeschäft und arbeitete später in einem Kleinwarenladen. Mit 13 Jahren begann er hebräische, später jiddische, Gedichte zu schreiben und mit 16 gründete er mit anderen jungen Literaten die Dichtervereinigung „Yungwald“. 1940 und 1941 wurden einige seiner Gedichte in jüdischen Zeitungen in Wilna und Kaunas abgedruckt und Glick erreichte zunehmende Bekanntheit. Nach dem deutschen Einmarsch wurde er verhaftet und in ein Arbeitslager zum Torfstechen in den litauischen Sümpfen eingewiesen. Im Lager gab er trotz der harten Arbeit und den schlechten Lebensbedingungen das Dichten nicht auf. Anfang 1943 wurde das Lager geschlossen und Glick, zusammen mit den anderen jüdischen Arbeitern, in das Wilnaer Ghetto überstellt, wo seine Gedichte ein begeistertes Publikum fanden. Direkt nach seiner Rückkehr nach Wilna schloss sich Glick der Vereinigten Partisanenorganisation (FPO) im Ghetto an. Sein im Frühjahr 1943 geschriebenes Lied „Zog nit Keinmol“ (Sag nie) wurde zunächst in Wilna, später in ganz Europa die Hymne des jüdischen Widerstands. Am 1. September 1943, dem ersten, am Widerstand der FPO gescheiterten, Versuch der Deutschen, das Ghetto zu liquidieren, wurde er verhaftet und mit etlichen anderen FPO-Mitgliedern zum Goldschürfen nach Estland deportiert. Auch hier schrieb er weiterhin Gedichte und Lieder und veranstaltete Lesungen, die sich unter den Lagerinsassen großer Beliebtheit erfreuten. Als im Sommer 1944 die Front immer näher rückte, unternahm der 22-jährige Glick mit etwa 40 weiteren Insassen einen Fluchtversuch. Während einigen aus der Gruppe die Flucht gelang, verschwand Hirsch Glick im Estnischen Wald. Wahrscheinlich wurde er von den verfolgenden Wachmannschaften erschossen. Eine Legende besagt, er habe sich im Wald den Partisanen angeschlossen und sei im Kampf gegen die Wehrmacht gefallen.